Allen Leuten recht getan

Autor(en): **Herzig, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

4

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats 40. Jahrgang 31. Oktober 1964

Allen Leuten recht getan—

Herr Z. hat sein Abonnement auf den «Schweizer Soldat» mit sofortiger Wirkung gekündigt, weil «die Redaktion nicht den Mut gehabt hat, gegen die Uebergriffe des Militärs zu protestieren.» Nach einer näheren Begründung befragt, blieb Herr Z. die Antwort schuldig. — Herr K. verzichtete auf eine weitere Zustellung der Zeitschrift, weil «die Redaktion es unterlassen hat, die Leitung der Armee gegen die Vorwürfe in der Presse und im Parlament in Schutz zu nehmen.» — Da kann man wohl nur wieder einmal feststellen, daß auch ein Redaktor nicht über die Gabe verfügt, es allen Lesern recht zu tun. Nun warte ich auf den dritten Brief, der mir mit dürren Worten ankündigt, daß «Der Schweizer Soldat» nicht länger mehr zugestellt werden müsse. **Füs. F. M. in B.** hat nämlich vor einigen Wochen seinen WK «durchgestanden». Er ist in den drei Wochen zugegebenermaßen nicht sehr viel zum Schlafen gekommen. Die Truppe hat tagsüber hart gearbeitet und mehrmals ist für die Füsiliere auch die Nacht zum Tage geworden, wie es das anscheinend auch in einem Kriege der Fall sein könnte. Item, Füs. F. M. hat in einem dreiseitigen Manuskript mit scharfen Worten gegen eine solche «Schinderei» protestiert und beweglich Klage geführt, daß ihm einige Stunden wertvollen Schlafes «geraubt» worden seien. Ich habe dem Füsilier M. das Manuskript zurückgeschickt und ihm geschrieben:

«Lieber Leser, ohne Bedauern stelle ich Ihnen den Beitrag wieder zur Verfügung, denn ernstlich kann ich nicht annehmen, daß Sie mit seiner Veröffentlichung gerechnet haben. Ich bin ein Veteran des Aktivdienstes von 1939—1945, und ich mag mich an unzählige Dienste erinnern, in denen der Schlaf eindeutig zu kurz gekommen ist. Gewiß, wir haben deswegen auch geflucht und geschumpfen, aber keinem von uns wäre es in den Sinn gekommen, die Tagesbefehle abzuschreiben und der Redaktion einer Zeitung als Beweis dafür zu senden, wie sehr man uns «schindet» und «absichtlich um den wohlverdienten Schlaf bringt», wie Sie sich auszudrücken beliebten. Das wäre uns unmännlich und eines Soldaten unwürdig erschienen. Sie haben den Aktivdienst nicht erlebt und anscheinend haben Sie auch nie das Buch eines Kriegsteilnehmers gelesen. Ich glaube nämlich, daß Ihr Beitrag dann nie geschrieben worden wäre. Auch nehme ich es Ihnen nicht ab, daß Sie «im Namen aller Kameraden Ihrer Kompagnie» Ihre Zeilen verfaßt haben. Wäre das wirklich der Tatsache entsprechend, dann verdiente es Ihre Einheit, daß man sie sofort auflösen würde. Der Krieg, lieber Leser, ist eine Angelegenheit, die wir uns nicht vorstellen können. Kein strapaziöser WK und keine strengen Manöver vermögen auch nur annähernd das grausige Bild eines Krieges wiederzugeben. Deshalb haben wir alle — Füsiliere, Unteroffiziere, Offiziere — die Pflicht, alles zu tun, was uns auch nur einigermaßen auf dem Wege des Kriegsgenügens vorwärtsbringen kann. In diese Pflicht eingeschlossen ist auch das Ertragen körperlicher Anstrengungen. Denn auch der schwerste WK geht nach drei Wochen zu Ende. Sie können wieder zurückkehren in das Zivilleben und den so schmerzlich entbehrten Schlaf reichlich nachholen. Ueberlegen Sie sich das einmal alles in Ruhe. Wenn Sie wirklich ein senkrechter Mann sind, dann werden Sie sich beschämt eingestehen müssen, daß Ihre Zuschrift jämmerlich und Ihre Forderung nach Veröffentlichung für jeden Redaktor eine Zumutung gewesen ist.»

Nun warte ich darauf, daß Füs. M. auf die weitere Zustellung unserer Zeitschrift verzichtet . . .

E. Herzig

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

Das militärpolitische Geschehen der letzten Monate mit der Zuspitzung der Lage an den heiß gehaltenen Reibungsflächen zwischen Süd- und Nordvietnam, der offene Angriff der Truppen Sukarnos auf Malaysia, der Zusammenschluß der arabischen Länder zur «Befreiung Palästinas» und die an diesen Brennpunkten gefährlicher Entwicklungen direkte und indirekte Unterstützung der Angreifer durch die Sowjetunion läßt erkennen, daß sich die Welt andauernd in einer gefährlichen Spannungslage befindet. Es darf nicht vergessen werden, daß weder Sukarno in Indonesien noch Nasser in der Vereinigten Arabischen Republik so aggressiv auftreten könnten, würden sie nicht politisch und militärisch von Moskau unterstützt. Die Kremlführung hat ihre Finger auch nach Zypern ausgestreckt, was ihr durch das Hilfsgesuch des priesterlichen Regierungschefs Makarios auch leichtgemacht wurde. Die Freie Welt, die sich der Ereignisse beim Ausbruch zweier Weltkriege vor 25 und 50 Jahren erinnerte und die Vergleiche zum heutigen Geschehen zog, zeigt leider nicht die Einigkeit und Geschlossenheit, die angesichts dieser auf allen Fronten geführten und alle sich bietenden Möglichkeiten nutzenden Angriffen des Weltkommunismus, der auf seine Zeit wartet und die Pläne zur Beherrschung der Welt nie aufgegeben hat, dringend notwendig wäre.

Während wir alle den Problemen der sozialen Sicherheit, des Wohllebens und der Hochkonjunktur aktuelle Beachtung schenken, alle Vorkehren und Opfer zur Verteidigung unserer Lebensart aber mehr oder weniger als notwendiges Uebel betrachten und uns selbst oft zu wenig darum kümmern und dafür einsetzen, nutzt der Kommunismus und Antichrist seine Zeit, um mit allen Mitteln auf allen Fronten sein System zu verankern, auszubauen und die Basis für weitere Angriffe zu festigen. Diese Beobachtungen gelten vor allem für die Bestrebungen zur Gewinnung der heranwachsenden Generation und die ideologische Ausrichtung aller Armeen des Warschauer Paktes. Kürzlich ist im Markus-Verlag in Köln ein neues Buch erschienen, das sich unter dem Titel «NVA — Die Armee der Sowjetzone» auf fast 300 Druckseiten eingehend mit dem Aufbau, den Wesenszügen und der Geschichte, der Organisation und Ausrüstung und dem Dienst dieser von den Sowjets getragenen Armee Mitteldeutschlands befaßt. Wir möchten unseren Lesern daraus ein bezeichnendes Kapitel über den Politunterricht und die Kontrollen, die alle Militärs vom Rekruten bis zum General umfassen, unterbreiten. Es wird darüber folgendes geschrieben:

« . . . Neben der umfassenden Politerziehung, die den gesamten Dienst, aber auch die Freizeit der Soldaten durchdringen und prägen soll, gibt es den speziellen Politunterricht, die